

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

W. Zimmermanns Großer deutscher Bauernkrieg

Zimmermann, Wilhelm

Stuttgart, 1913

Erstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-325975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-325975)

Drittes Buch.

Erstes Kapitel.

Trennlosigkeit des Schwäbischen Bundes gegen die oberschwäbischen Bauern.

Die Bauerschaft war, wie der Kanzler Eck zuvor gesagt hatte, „mit Unterhandlungen hingehalten worden, bis das Kriegsvolk ankam, um in sie zu fallen.“ Fortwährend waren Bundesmitglieder von Ulm aus bei den Bauerschaften auf dem Ried, im Allgäu und am See herumgeritten, und hatten sie in Unthätigkeit zu erhalten gewußt, bis die von Ulrich drohende Gefahr vorüber war. Unter den Herumreitenden war namentlich Abt Gerwick von Weingarten. Es war den Bauern nicht so gar zu verargen, daß sie den Vorpiegelungen glaubten, als sei es dem schwäbischen Bunde ernst, sich ihrer Beschwerden anzunehmen, glaubten doch selbst Bundesverwandte anfangs daran. Denn man sah, sobald die Sache der Bauern vor den Bundesrätthen zu Ulm anhängig war, Grafen, Prälaten und gemeinen Adel mit ihren Unterthanen unterhandeln, sie boten ihnen Brief und Siegel darauf an, daß sie ihnen alles das willig nachlassen wollten, was sie bei dem schwäbischen Bunde auswirken würden, es möchte mit oder ohne Recht sein.

Besonders arbeiteten die unreitenden Herren dahin, die drei Haufen zu trennen und zu Sonderverträgen zu bewegen; doch für jetzt umsonst.

Das waren nun die Tage, in welchen die Bauern ihre Artikel aufsetzten, um sie bei dem schwäbischen Bunde einzugeben. Schon am Sonntag Reminiscere schrieb Abt Gerwick an den Bund: Der Unterallgäuer Haufen, der bei Altdorf lagerte, habe ihn seine Artikel lesen lassen; es seien ganz gleich dieselben, wie die, welche die Bauern auf dem Ried haben.

Die Bundesrätthe zu Ulm blieben ihrer Politik treu: sie ließen die Bauern artikuliren, verhandeln und zuwarten, „bis der Bund freiere Hände haben würde.“ „Man zog die Bauern mit Worten auf, so lange man konnte, und rüstete sich unterdessen zur Gegenwehr.“ Und jetzt erklärten diejenigen Herren, gegen welche ihre Unterthanen insbesondere beim schwäbischen Bunde sich beklagt hatten, geradezu: man müsse die Bauern erst wieder zum Gehorjam bringen, alsdann wollen sie vor dem Bunde Rede stehen.

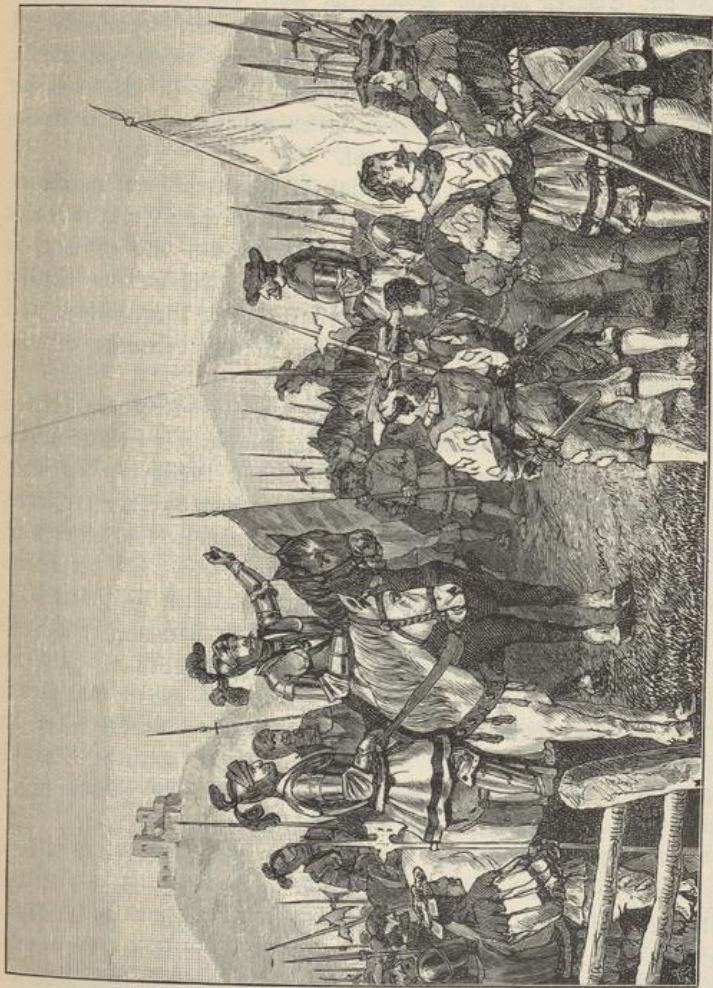
Das war auch die Ansicht des schwäbischen Bundes. Er gab Herrn Georg Befehl, hinter sich gegen die Donau zu ziehen und sich gegen die Bauern zu wenden.

Das war vor dem Ablauf nicht bloß, sondern vor dem Anfang des Waffenstillstandes vom 25. März.

In Stuttgart wurden die Knechte des Bundes meuterisch, sie wollten einen Sturmsold haben, weil ihnen der Herzog die Stadt nicht abgewonnen. Der Truchseß war damit beschäftigt, die Aemter Leonberg, Böblingen, Herrenberg und Balingen, welche abgefallen waren, zum Gehorsam zurück und zur Strafe zu bringen, vor Allem, sie zu entwaffnen. Als er von der Meuterei der Knechte hörte, befahl er den Fähndrichen, allein aus der Stadt zu ziehen, weil die Knechte nicht ziehen wollten, bis sie bezahlt wären. Hauptleute, Waibel und Fähndriche zogen mit fliegenden Fähnlein aus Stuttgart nach Dagersheim, wo das Lager des anderen Kriegsvolkes war. Am dritten Tage zogen die meuterischen Knechte auch nach und fügten sich. Von allen Seiten zogen sich hier die Aufgebote der Bundesstände zusammen und bewegten sich gegen Urach, Tübingen und Kirchheim hin der Alb zu, um über die Alb gegen Ulm und Ehingen hin den Lagern der Bauern sich zu nähern und „den Bauern abzuwarten“. Die Landsknechte aber wollten wieder nicht ziehen: die Hauptleute hatten „nicht reinen Mund“ gehalten, und es war unter die Knechte das Geschrei gekommen, daß es „wider die Bauern gehe“. Sie traten in die Waffen und hielten eine Gemeinde. Sie forderten den Hauptleuten eine runde Erklärung ab, gegen wen sie geführt werden sollten, und da diese die Bauern nannten, verabredeten sie sich, daß sich Keiner gegen die Bauern gebrauchen lassen wolle, weil ihre Sache gerecht sei und erklärten einhellig: „wider ihre Freunde, die Bauern, zu fechten, seien sie nicht willig.“ Der Hauptmann von Memmingen zog geradezu mit seinen Knechten ab. Ihm folgten die Knechte von Augsburg; von Allen blieb nur das Fähnlein und der Hauptmann Michael Fressenmaier mit sieben Knechten.

Truchseß Georg lag mit der Ritterschaft noch zu Böblingen. In ihrem Kriegsrathe wurde beschloffen, den Grafen Friedrich von Fürstenberg, der bei den Knechten besonders beliebt war, mit etlichen Pferden den Abgezogenen Sındelfingen zu nachzuschicken, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Dieser brachte es dahin, daß der Mehrtheil der Knechte wieder umwandte in das Lager zu Dagersheim. Herr Georg begehrte an die Hauptleute, eine Gemeinde zu halten, so wolle er kommen und mit den Landsknechten Sprach halten. Die Hauptleute ließen die Fähnlein zusammentreten auf dem freien Feld bei Böblingen, und Herr Georg und seine Kriegsräthe begaben sich in den Ring. Zu seiner Seite ritten

namentlich Graf Friedrich von Fürstenberg und Herr Frowin von Hutten. Er ließ eine Stille umschlagen und sprach: „Liebe fromme Landsknecht und Kriegsleut! Es langt mich an, Ihr wollet nicht wider die Bauern ziehen. Hört man die Bauern, so handeln sie nichts, als daß sie allein



Der Scudijef spricht mit den Landsknechten bei Bößlingen.

Gottes Wort handhaben und aufrichten wollen; auch Niemand nichts zu thun begehren, denn was Recht ist. Auch der Bund begehrt Gottes Wort zu handhaben und aufzurichten; bei den Bauern aber findet es sich nicht so, als sie vortragen, sondern sie haben ein böses Vornehmen; und daß

dem also ist, so sehet: sie haben mir meine Herrschaft eingenommen, die ich von meinem Herrn und Vater ererbt, wohl erkaufte Güter; und nicht allein mir, sondern auch Graf Friedrich von Fürstenberg und seinem Bruder Graf Wilhelm und vielen Herren, Edelleuten und Gotteshäusern Gewalt und Schaden gethan. Damit Ihr sehet, daß ich nichts Unrechtes begehre, so will ich es zu Euch, fromme Landsknechte, setzen und Euch erkennen lassen; was Ihr sprecht, dabei will ich ungeweigert bleiben. Ihr sollt sehen, daß Ihr nichts Unziemliches fürnehmen sollt, und wer mir zu meinem gerechten Unternehmen helfen will und wider die Bauern ziehen, der hebe mit mir die Hand auf.“

Es war tiefe Stille. Ungefähr fünfzehn Hände sah man aufgehoben, sie gehörten meistens Hauptleuten. Betroffen sagte Herr Georg, wer nicht gerne bei ihm sei, möge sich nur bald hinwegmachen und abziehen; sie sollen aber ihr Bestes bedenken; wenn sich der Adel und die Reifigen von ihnen trennen, so seien sie ja verloren. Den hochgeborenen Adel werde Gott nicht verlassen; darauf sollen sie sich bedenken; er wolle hinein gen Böblingen reiten. Damit schied er.

Michael Fressenmaier, der Hauptmann der Stadt Augsburg, beredete zuerst sein Fähnlein, daß die Knechte einhellig wurden, als fromme Kriegsteute keinen Zug abzuschlagen, sondern zu folgen, wohin man sie führe. Dem Vorgang des Augsburger Fähnleins folgten auch die anderen Haufen, sie hörten auf das Einreden ihrer Hauptleute; nur die Konstanzer nicht, die zogen hinweg und nach Hause, daß Niemand blieb, als der Hauptmann und Fähndrich. Alle Fähnlein zusammen ordneten Jerg Perlenstein, den Hauptmann des Markgrafen Kasimir von Brandenburg, und Hans Luz von Augsburg, den Herold des Truchsessens, an diesen ab, „als zwei Ambassadoren von gemeinen Knechten, daß sie auf Herrn Georgs und der hochgeborenen Ritterschaft Erbieten als fromme Knecht' wider die Bauern und wider den Teufel ziehen wollen.“ Das nahm der Truchseß zu Gnaden an und sagte, er werde auch thun wie ein frommer Herr, und wolle überall der Erste sein am Feind und nicht der Letzte.

So brach das Heer aus beiden Lagern zu Dagersheim und Böblingen auf, und man zog nach Kirchheim an der Teck, wo die Kriegsaufartikel vorgelesen und der Fähneneid geschworen wurde. Zu Kirchheim zeigte sich schon wieder bei Einigen ein widerspenstiger Geist. Die Knechte des Ritters Wolf Grämlich, lauter Reifige, weigerten sich hier, wider die Bauern zu ziehen, auch die Fähnlein Hans Müllers mit der einen Hand verweigerten den Schwur. Wolf Grämlich, der Ritter, und Hans Müller, der Oberste der Landsknechte, blieben hier zurück, während der Truchseß mit dem übrigen Heer nach Ulm zog; zum Schutze Württembergs ließ er

Rudolph von Ehingen zurück. Auch der Rath der Stadt Ulm, wohin der Truchfess alle Reifigen des Bundes auf zwei Tage und zwei Nächte einquartieren wollte, ließ nur 400 Knechte in die Stadt, und nur die Fußknechte des Rathes selbst. Die von der Gemeinde in Ulm, die Zünfte, hielten sich zwar ganz ruhig, doch waren sie der Sache der Bauern nicht abgeneigt. Sie verkauften den Bauern Harnisch und Wehr und malten ihnen ihre Fähnlein, und man hörte manche Rede, die den Bundesständen ungebührlich vorkam. Der Ulmer Rath erklärte zwar den Bundesrätthen, er achte nicht, daß sein gemeiner Mann darauf umgehe, etwas wider die Billigkeit vorzunehmen, aber trotz dieser Erklärung war der Rath in Furcht, die Gemeinde möchte umschlagen und die Herren alle über die Mauern hinauswerfen.

Vier Tage lang rathschlagten die Bundesobersten und Rätthe zu Ulm, wie die Operationen gegen die Bauern zu machen wären. Viele Herren des Bundes, wie der Fürstabt zu Rempten, hatten sich schon früher, vom Anfang der Unterhandlungen an, offen zu Feindseligkeiten gerüstet; jezt hatte auch der Bund, ungeachtet er noch fortunterhandelte, keinen Hehl, daß er „das, was die Bauern eigenen Willens sich unterfangen, mit den Waffen und Gottes Hülfe zu wenden entschlossen sei.“ Die Rätthe des schwäbischen Bundes nahmen jedoch den Kampf nicht als ein leichtes Spiel, so sehr auch viele Glieder des Bundes die Bauern verachteten. „Soll und will anders,“ schrieb Ulrich Arzt, der Bürgermeister zu Augsburg und des Bundes Hauptmann, „Schimpf, Spott und Nachtheil verhütet werden, so bedarf es einer größeren Macht, als man bisher aufgeboden hat.“ Auf seinen Antrag mahnte darum der Bund gleich nach dem ersten und zweiten Drittel auch das dritte Dritttheil der Bundeshülfe eilends auf, und zwar sollte dieses in Geld erlegt werden, weil, wenn Fruchtbare ausgerichtet werden sollte, dies allein mit fremdem Kriegsvolk geschehen könne. So hatte denn in diesen letzten Tagen der Bund große Geldsummen zu seiner Verfügung gebracht, obwohl manche freie Stadt in ihren Zahlungen nicht sehr eilig war und Ulrich Arzt die eine und die andere wiederholt mahnen mußte, sie würden gar um Leib und Gut kommen, wenn sie nicht die ausgeschriebenen Anlagen ungesäumt einzahlen, denn es könne keine Beut' (Borgfrist) erleiden, eine Stunde sei zu lang, so bedrohlich stehen die Sachen. Und wie die Herren Geld und Söldner vor sich sahen, gingen sie auch mit Uebermuth vorwärts. Herr Georg hatte sogar einen Gedanken, der in die Bundeskasse ungeheure Summen schnell gebracht hätte. Zum Vortheil seiner militärischen Operationen schlug er vor, zu plündern und auf Beute auszugehen, solle ganz verboten werden, denn dieses habe die Fähnlein oft zerstreut und

Simmermann, „Der Bauernkrieg“.

manches Gefecht verloren gehen lassen; es sollen zwei allgemeine Brandmeister ernannt werden, welche in allen Orten, die man gewinne, die Brandschatzung erhöhen; zwei Dritttheile der Brandschatzung sollen der Bundeskasse, ein Dritttheil dem Kriegsvolk statt der Beute zufallen. Da voraussichtlich mehrere tausend Ortschaften überzogen und gebrandschatzt werden konnten, und hätte eine in die andere nur 300 fl. zahlen müssen, so wäre leicht eine Million durch Brandschatzung eingebracht worden. Das gefiel aber etlichen Doktoren nicht. „Sie verstunden es nit anders, denn wie sie auf der hohen Schule gelernt.“

Zweites Kapitel.

Eröffnung der Feindseligkeiten.

Treuherzig hatten die Bauern etwas von den Verhandlungen erwartet. Jetzt, als sie die Waffenbewegungen des Truchses und seine Reden zu Sindelfingen von zu ihnen geflüchteten Landsknechten und die außerordentlichen Kriegsrüstungen des Bundes vernahmen, und ihre Abgeordneten aus der übermüthigen Sprache der Herren, die nur von unbedingter Unterwerfung hören wollten, abnehmen konnten, wo es hinauswolle, da verbitterten sich die Herzen der Landleute, ihre Zutraulichkeit schlug in Wuth um, und so bekamen die Bewegungsmänner leichtes Spiel, welche bisher durch das Uebergewicht derer niedergehalten worden waren, welche, gemäßigt, auf gütlichem oder rechtllichem Wege Erledigung ihrer Beschwerden zu suchen vorzogen.

Die Ulm zunächst umgebenden Bauerschaften entzündeten sich zuerst, und aus den Gegenden unterhalb Ulms lief das Feuer schnell hinauf bis an die Quellen der Donau; alle Bauern traten in die Waffen, die Fehde zwischen ihnen und ihren dreifachen Tyrannen, den Herren in Schlössern, Klöstern und Städten begann, und rauchende Edelfitze und geplünderte Stifter verkündeten schnell, daß der bisherige Sklave seine Fesseln und seine Geduld abgerissen hatte und aufgerichtet stand, um blutige Rechnung für den tausendjährigen Druck zu holen, sowie für das arglistige Spiel, das man in den letzten Tagen mit seinem Vertrauen gespielt hatte.

Aber auch jetzt noch hatten die Entschiedenen nur die Mehrheit, nicht die Gesamtheit der Bauern für sich; und durch den ganzen Krieg zieht sich allerorten ein Schwanken; die Welle des Augenblicks hebt bald diese bald jene Partei empor; heute haben die Gemäßigten die Oberhand, morgen die Bewegungsmänner; bald darauf die Schreckensmänner, und